

# Die neue deutsche Staffel : Filmverleih - planwirtschaftlich gesehen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.  
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 115

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-735152>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die neue deutsche Staffel

Filmverleih — planwirtschaftlich gesehen.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, Ende November.

Bedenkt man, daß in den letzten drei Jahren vor dem Krieg in Europa rund 8000 Filme zum Verleih angeboten wurden, so wundert man sich nicht mehr, daß neben gutgehenden Unternehmen auch manche ersten Mißstände oftmals die Freude am Filmbetrieb verleiteten. Gewiß klingt es aus dem Munde des Verkäufers verlockend, wenn er sein Angebot in reicher Auswahl feilbieten kann. Aber auf allen Gebieten, auch im Film, müssen Nachfrage und Angebot in einem gewissen Verhältnis stehen. 8000 Filme in drei Jahren sind eben nicht gesund zu verkonsumieren. Und gerade die kleineren Produktionsfirmen kommen eher auf eine gesunde wirtschaftliche Basis, wenn sie nicht mehr dazu verurteilt sind, gegen ein mächtiges Ueberangebot ankämpfen und es übertrumpfen zu müssen.

Die erste Staffel des innerdeutschen Filmverleihs wurde dieser Tage angekündigt und hat in Fachkreisen und in der Presse einen lebhafteren Widerhall gefunden, als man es aus früheren Jahren gewohnt ist. Zunächst sind 60 Spielfilme angekündigt worden, auf die wir hernach kurz eingehen werden, und über siebzig Kulturfilme.

Man rechnet in der filmischen Planwirtschaft für Europa gegenwärtig mit einem Jahresangebot von rund 400 Filmen. Davon sollen in Deutschland 107, in Italien, soviel im Augenblick hier bekannt ist, etwa 80 und in Frankreich 92 Spielfilme hergestellt werden. (Die 92 französischen Filme schließen die Produktion der neugegründeten «Continental-Film» in Paris mit ein.) Spanien hat sich von den Folgen des Bürgerkrieges bereits wieder soweit

erholt, daß es im laufenden Produktionsjahr auf 40—50 Spielfilme kommen wird, während das erst kürzlich der Internationalen Filmkammer beigetretene Portugal nur drei Spielfilme herstellen will. In der skandinavischen Filmplanung führt Schweden mit 35 Filmprojekten vor Finnland und Dänemark mit je 20 und Norwegen mit 6—10 Spielfilmen. Unter den jüngeren Filmschaffenden der südeuropäischen Staaten steht Ungarn mit einer Jahresproduktion von rund 40 Spielfilmen an der Spitze.

Die angekündigten Filme der ersten Verleihstaffel für 1942/43 sind charakteristisch für die jeweilige Eigenart und Verschiedenartigkeit der Produktionsfirmen. Ufa und Tobis künden je 12 Filme an, überwiegend aus frohem, heiterem Element geschöpft, doch wo es an gegenwartsnahe Themen geht, wird die Tobis nüchtern und sachlich (man denke an den Film «Die Philharmoniker»), während die Ufa im hohen Pathos dramatisch arbeitet («Besatzung Dora», ein Spielfilm aus dem Leben einer Fernaufklärerstaffel, ein Prof. Ritter-Film). Die Tobis bringt viel Musik, außer den «Philharmonikern», «Lache Bajazzo», «Die Wirtin zum weißen Rössl». Die Ufa hingegen wendet sich dem für sie bewährten Sentiment zu: «Opfergang», «Imensee» — Standardwerke der Literatur — und «Damals» mit der Leander.

Die Terra kündigt 11 Filme an — im allgemeinen noch etwas humorvoller und leichter. Ihr Käutner-Film «Wir machen Musik» hat bereits einen durchschlagenden Publikumserfolg für den guten Geschmack erbracht. Manche Stoffe gehen bis ins

Kriminelle («Dr. Crippen an Bord»). Nur «Der Flachsacker» kommt aus der großen europäischen Literatur.

Die Berlin-Film hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens erstaunlicherweise bereits 8 Filme anzubieten. Neben der Wolfgang Liebeneiner'schen «Großstadtmelodie» tönt alles freundlich von sommerlichen Karneval- und Liebesabenteuern. Unter den acht Filmen der Bavaria zeichnet sich «Parazelus», ernst und wuchtig, von dem zum Teil bis ins Grotteske gesteigerten klassischen Gaudi der Münchener Hauptproduktion ab.

Die Titel der 6 Wien-Filme verraten, was ja auch für die alte Donau-Stadt charakteristisch ist, viel Herz. «Späte Liebe», «Zwei glückliche Menschen», «Das Ferienkind». Die neugegründete Prag-Film, die 3 Filme ankündigt, scheint eher in der Münchener Richtung zu produzieren — sie wendet sich einerseits dem Grottesken zu. «Himmel, wir erben ein Schloß!» andererseits dem melodramatischen Sentiment, «Liebe, Leidenschaft und Leid».

Man sieht bei diesem flüchtigen Uebersehen, daß der politische Film fast ganz verschwunden ist, ebenso der Problemfilm. Die Wirklichkeit ist zu stark, um gegenwärtig noch einer filmischen Problematik Raum zu lassen, und sie ist politisch so voll erfüllt, daß der Film dessen weitgehend entraten darf. Aber auch historische Filme und der noch vor kurzem recht häufige Biographiefilm sind weit zurückgegangen. Hingegen ist der schon lange wahrnehmbare Ruf nach Musik und Humor, nach Frohsinn und Heiterkeit befolgt worden. Die neue Staffel bringt in erster Linie eine bunte Fülle von Entspannungs- und Unterhaltungsfilmen.

## Europäisches Filmangebot in Deutschland.

Zusammen mit der ersten deutschen Verleihstaffel für 1942/43 wird auch ein Dutzend ausländischer Filme in deutscher Sprache angekündigt. Von der letztjährigen Biennale wohlbekannt, «Das weiße Schiff», ein italienischer Dokumentar-Spielfilm aus dem Roten Kreuz der Kriegsmarineeinheiten im Mittelmeer. Und ebenso der Historienfilm «Die eiserne Krone». Ein dritter Italiener, «Rigoletto» nach dem Drama von Victor Hugo und mit Musik aus Verdis Oper, und ein vierter italienischer Film, der noch nicht genannt ist, werden ebenfalls deutsch synchronisiert.

Dann werden 8 Continentalfilme angekündigt, zwei mit Pierre Fresnay, «Sie waren sechs!» und «Der Mörder wohnt Nr. 21», einer mit Raimu: «Das unheimliche Haus», zwei Fernandel-Filme, von denen der zweite von dem Komiker zugleich inszeniert wird: «Der goldene Schmetterling» und «Liebe im Süden». Dann ein Film von Jean Dreville: «Annette und die blonde Dame», einer mit Edwige Feuillère: «Mademoiselle Bonaparte» und schließlich einer mit Danielle Darrieux und Albert Préjean: «Einmal im Jahr». krb.



«Wenn Liebe schwindelt» Verleih: Neue Coram Film A.G., Zürich.